



NEWSLETTER

RUMÄNIEN-PROJEKTE

MÄRZ 2007

MATTHIAS & ELSBETH WUTTKE
BAHNHOFSTR. 60, CH-8360 ESCHLIKON TG

WWW.OPEN-HANDS.CH

Das Team hat Pläne

"Wie war das Jahrestreffen?" war eine der ersten Fragen, als ich mich mit dem Team in Gherla traf. Sie wollten wissen, wer kam, was wir erzählten und wie die Besucher sich äusserten zu den Projekten. Im ersten Moment musste ich über ihre Neugierde schmunzeln, aber beim weiteren Nachdenken war mir klar, dass es ihnen wichtig ist, was wir von und über sie erzählen, auch was die Schweizer über ihre Arbeit, die sie machen, denken. Ich überbrachte viele Grüsse von Ihnen allen, die mit dem Team verbunden sind. Wir freuen uns sehr über die Verbundenheit, die wir am Jahrestreffen erleben konnten. Vielen Dank!

Danke für Ihre Anteilnahme und Mithilfe!

Unser Team ist dankbar! Ihre Arbeitsstelle ist mehr, als nur Lebensunterhalt verdienen!

Das Osterfest am 5. April gestalten sie neu separat mit den Kindern der Aufgabenhilfe sowie des Vorschulprogrammes. Die Kleinen profitieren bestimmt viel mehr, wenn sie die Lieder und die Verse ihrer Altersstufe gerecht lernen können. Sie sind bereits alle fest am Üben. Es kommen total 70 Kinder in die Proben! Dieses Üben fordert unsere Betreuer in Geduld und Dranbleiben. Viele Kinder haben Mühe, sich zu konzentrieren. Andere sprechen sehr undeutlich. Was alle gerne machen: Singen. Das muss man einfach miterlebt haben. Da sind sie voller Begeisterung! Wir freuen uns, mit den Eltern und Freunden das Fest der Auferstehung zu feiern.

Wir feiern Ostern mit den Kindern und Eltern!

Ein lohnendes Erlebnis, das die Herzen der Kinder und Leiter berührt!

Für das Sommercamp 2007 können wir auf Erfahrungen vom letzten Jahr zurückgreifen. Die Offenheit, auch über weniger schöne Dinge zu reden, ist nicht selbstverständlich. Aus der Geschichte Rumäniens wird vieles vertuscht und hinter dem Rücken der Betreffenden erledigt. Wir profitieren von einem feinen Vertrauen zueinander, was viel an offenen Gesprächen zulässt. Der Wunsch, dass sie es schätzen würden, wieder mit Schweizern als Teilnehmer das Camp durchzuführen, kam klar formuliert. Kulturübergreifend arbeiten ist nicht immer einfach, doch können wir viel voneinander lernen. Für die Kinder sind wir Schweizer natürlich mega!

Im Namen vieler Hilfesuchenden: Vielen Dank, dass wir kommen dürfen!

Bis Ende Mai werden wir die Sprechstunde offen haben. Dann ist Sommerpause bis zum Herbst. Es wird vielen fehlen, wenn sie nicht bei uns vorbeikommen dürfen. Doch die Pause hilft zur Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Eine Frau, die regelmässig vorbeischaute, formulierte einmal: "Frau Mariana weiss genau, wenn ich sie anlüge. Sie sagt zwar nicht immer etwas, aber ich merke es. Und sie hat für jeden ein gutes Wort oder eine Hilfe, auch wenn es nur wenig ist, man geht anders wieder nach Hause als man gekommen ist".

Das persönliche Wort

von Elsbeth Wuttke

Diesmal sitze ich in Rumänien am Computer, voller Eindrücke, live vor Ort. Ich habe das Vorrecht, einige Tage in Gherla zu verbringen. Da meine Mitbegleiter aus der Schweiz in Fofeldea tätig sind, geniesse ich die Tage mit dem Team und abends mit mir alleine. Dies lässt auch zu, über Dinge nachzudenken, Eindrücke wirken zu lassen, ohne dass sie vom nächsten schon wieder verdrängt werden.

Ich schätze die Zeiten mit Mariana, unser Projektleiterin sehr. Sie ist bereit mit dem Team und mir zu laufen, Freud und Leid unserer Arbeit auszuhalten und dran zu bleiben. Beeindruckend ist immer wieder ihre Lernfähigkeit. Sie ist offen für Neues, lässt sich korrigieren, Impulse geben und will vorwärts gehen. Es wird mir einmal mehr in diesen Tagen bewusst, wie wichtig es ist, dass wir gute Partner haben, mit denen wir die Vision teilen können, die bereit sind, Herkömmliches loszulassen, wachsam zu sein und zu verstehen, was wirklich von Nutzen ist: Es ist mehr als Höflichkeit und Menschengenügsamkeit.

Unsere Arbeit unter der benachteiligten Bevölkerung verlangt eine Gradlinigkeit und Ehrlichkeit, aber auch eine tiefe Liebe zu den Menschen. Gerade diese Menschen spüren, ob wir es ehrlich meinen oder nicht. Mariana erreicht durch ihre Bereitschaft viele Herzen, welche sich durch ihre Herzenshaltung öffnen. Menschen können ihre Verlogenheit offen legen und in ihren Wesen werden Veränderungen sichtbar.



So ist Gott mit uns, er will unsere Herzen erreichen. Er wünscht, dass wir Seine Liebe verstehen, uns Ihm öffnen und so Seine Veränderung in uns sichtbar wird.

Danke für Ihre Gebete für unser Team, die Hilfesuchenden und die Kinder!

Matthias + Elsbeth



Wenn einer eine Reise tut ...
Elsbeth Wuttke

Meine schon bald obligatorische Reise im März bietet sich an, Sie mitzunehmen nach Rumänien.

Sonntag, 11. März 2007 Peter, Willi, Beat und ich starten am Morgen früh 3.20 Uhr in Eschlikon. Wunderschönes Frühlingswetter auf der ganzen Fahrt, wenig Verkehr, also optimale Verhältnisse, lassen es zu, dass wir bereits nach 12 Stunden am Zoll in Oradea stehen. Neu ist Rumänien in der EU. Gespannt fahren wir zum Zoll. Die kilometerlange Schlange der Lastwagen fehlt. Am ungarischen Zoll steht niemand. Wir fahren durch und am rumänischen Zoll steht nur ein Auto vor uns. Zwei Zöllner fertigen ab, der ungarische und der rumänische stehen beide draussen nebeneinander. Beat hat nur die Identitätskarte bei sich. Sie stellen keine Fragen, kontrollieren nur unsere Pässe. Dann lassen sie uns gleich weiterfahren. Dort, wo sonst die Gepäckkontrolle war, steht kein Mensch. Ich fahre langsam durch. Niemand hält uns auf. Ich traue meinen Augen kaum. Wir sind in Rumänien, nach nur zwei Minuten! Niemand diskutiert mit mir, in der Hoffnung, dass er etwas bekommt. Ich denke zurück an unsere ersten Reisen nach Rumänien - Stunden verbrachten wir mit Wartezeiten, nie wusste man, was kommen wird - und heute - wir sind nach zwei Minuten in Rumänien. Ich spüre meine innere Skepsis in der ganzen Sache - wie wird es sein nach einiger Zeit? Trotz allem erwartet mich gleich das alte Rumänien, denn ich muss die Vignette kaufen. Bei der ersten Tankstelle sagen sie mir klar, dass sie diese nicht verkaufen, also geht die Suche los. Bei der zweiten wollen sie mir zu viel verlangen. Ob sich meine Skepsis wohl bewahrheitet, die ich nicht einfach abschütteln kann?
Glücklich kommen wir bereits um 20.15 in Gherla an. 1384km sind wir gefahren.

Montag, 12. März Am Montagmorgen begrüßen wir das Gherla-Team. Wir wissen, die Zeit reicht nicht weit, denn wir wollen nach Fofeldea fahren. Vorbereitend für unsere Weiterreise stellt Willi, der das erste Mal in Gherla ist, fest: Hier kommen so viele Leute durch das Tor rein. Recht hat er, denn losgelöst von uns, finden alle Programme statt, die Aufgabenhilfe und das Vorschulprogramm. Das Team ist in Aktion mit den Kindern, an diesem Tag kommen ca 50 Kinder.
Wir schaffen es, um 13.30 Uhr loszufahren. Peter und Beat nehmen den Bus,

ich und Willi fahren mit dem Opel. Wir halten kurz an, um in Cluj einen Rollstuhl abzuholen, den Sorin für einen Mann von Fofeldea reserviert hatte. Es ist 17 Uhr, wir treffen uns beim McDonald in Sibiu. Dort rufen wir Sorin an, unser Vertrauensmann für Fofeldea. Er ist bereits in Tichindeal, einem Dorf, 10km von Fofeldea entfernt. Wir sind die ersten nach der Winterpause, die dort schlafen werden. Entsprechend sieht es aus! Beim Wasser kontrollieren ist prompt ein Verbindungsschlauch defekt. Und die Fliegen spüren an diesem Tag den Frühling. Sie schwirren zu hunderten um die leuchtenden Neonlampen. Oania "rettet" uns. Er geht ins Dorfädeli um 19.30!! Uhr und holt uns einen Insektenspray. Bei mir denke ich, dass es, im Gedanken an weitere Kleintiere, wahrscheinlich gar nicht so schlecht ist, wenn der Spray eingesetzt ist. Jedenfalls wurden wir von nichts geplagt...
Wir richten unser Zuhause ein. Jedes engagiert sich irgendwo, so dass wir abends um 22 Uhr gemeinsam einen Schlummertee trinken können. Unser Austausch endet darin, dass wir alle dankbar sind, ein Bett, in einem Zimmer einen Holzofen, der funktioniert, fließendes Wasser und eine Dusche zu haben. Bescheidenheit macht glücklich! Wir können das alle bezeugen.

Dienstag, 13. März

Voller Tatendrang fahren wir nach Fofeldea. Erste Besichtigung der Baustelle und des Dorfes. Für Willi und Beat ist es das erste Mal, dass sie in Fofeldea sind.



Pferdefuhrwerke gehören zum Alltag

Ja, hier ist weder Schweiz noch rumänische Stadt, hier sind wir etwa 50 Jahre zurückgesetzt gegenüber der Schweiz. Herzliche Begrüßungen von Alt und Jung erleben wir. Schön, dass Peter und ich wieder herzlich empfangen werden. Beat und Peter werden sehr bald konkret. Wir wissen, wir müssen die Zeit nutzen, damit wir das Wesentliche in diesen Tagen besprechen und festlegen können. Ich bin sehr dankbar, dass sich bald klar abzeichnet, dass das Abwassersystem und die Frischwasserzuleitung angegangen werden. Fofeldea hat keine Kläranlage. Wir wollen Beispiel ge-

ben im Dorf für sinnvolle Abwasserentsorgung. Traditionellerweise wird dies einfach in das neben der Strasse laufende Bächlein geleitet.



Das Ferien- und Seminarhaus im Rohbau

Auch die Stromverteilung im Haus legen wir fest. Alles, was "Unterputz" muss, wollen wir geregelt haben, bis wir in die Schweiz zurückfahren, damit Sorin mit seinen Leuten weiterarbeiten kann.



Willi, Peter und Beat beim Besprechen

Im späteren Nachmittag treffen wir uns mit Sorin im nächsten Dorf. Er baut ein einfaches Holzhaus für eine Frau, die in einer Hütte wohnt, mit der niemand von uns tauschen möchte. Mich erinnern die Bilder sehr an unsere Kinder in Gherla,



Die Hütte der Rumänin

welche auch so wohnen. Einmal mehr habe ich Mühe damit, wie sehr das Land in Gegensätzen lebt. Sorin baut mit Hilfe der Nachbarn mit grosser Hingabe dieses Häuschen. Er versucht, bei allen anfallenden Arbeiten vor allem junge Burschen anzuleiten, damit sie von ihm lernen können.

In Tichindeal in der warmen Stube sinnieren wir über das Geschehen von heute nach. Sorin ist ein echt begabter Mann, der den Menschen ganz praktisch die Liebe Gottes zeigt und sie lebt. Beispielhaft und beeindruckend!!

Mittwoch, 14. März nehmen wir uns Zeit, um den Baumarkt in Sibiu zu besuchen. Es prallen Welten aufeinander. Vom einfachen Dorfleben kommen wir in ein Geschäft, wo alles rund um das Bauen zu kaufen ist. Wer Geld hat, kriegt hier alles. Neben dem Baumarkt ist ein grosses Geschäft, das elektronische Geräte verschiedenster Art anbietet. Gleich daneben ein grosses Einkaufszentrum. Wir schauen uns nur gross an. Letztes Jahr stand dort noch nichts. Es ist gut zu wissen, was es hier zu kaufen gibt. Vor sechs Jahren wäre das nie denkbar gewesen. Einmal mehr bewege ich meine skeptischen Gedanken, wohin diese Entwicklung wohl führen wird

Donnerstag, 15. März ist mein letzter Tag in Fofeldea. Ich spüre, dass es schwierig wird, mich rauszunehmen. Wichtige Dinge müssen noch entschieden werden, die Einheimischen wollen noch einen Schwatz mit mir machen. Um 14.30 Uhr reisse ich mich los, da ich weiss, dass ich eine Fahrt von mindestens 3,5 Std. vor mir habe bis nach Gherla. In Cluj habe ich noch eine Besprechung, so dass ich um 22 Uhr in Gherla ankomme.

Freitag, 16. März Ausser Emilia sind alle vom Team anwesend. Mariana, Claudiu, Mihaela, Ana, Alexandra und Mioara. Ich spüre eine Freude von allen, dass ich hier bin. Es ist ein Aufsteller für mich, denn



Das Gherla-Team (Claudiu fehlt)

diese Offenheit lässt auch viele Gespräche zu. Nach einer Andacht und Gebetszeit gehen alle ihrer Arbeit nach. Mit Mariana bespreche ich die kommenden Tage. Ich will mir ein Bild verschaffen, welche Prioritäten ich setzen muss. Mariana's Bereitschaft, offen über die laufenden Dinge zu reden, erleichtert mir vieles. Die Tage der kommenden Woche sind schnell gefüllt. Ich realisiere die Wichtigkeit, effizient daran zu gehen. Am Nachmittag geniesse ich es, mit Mariana und ihrer Familie auch persönlich zu reden und zu hören, wie es ihnen geht.

Das Wochenende nutze ich, um administrative Sachen und Vorbereitungen für die kommende Woche zu erledigen. Ich geniesse die Stille und das Dranbleiben. Und mein Gottesdienstbesuch? Besuche ich die Gemeinde hier? Diesmal wage ich

etwas ganz Neues - ich sitze diesmal am Compi und bin mit der Gemeinde in Romanshorn verbunden, bei ihnen im Gottesdienst - ganz alleine hier in der Stube. Danke Romanshorne und der Technik! Da meine Tage in Gherla gewöhnlich mit viel Gesprächen gefüllt sind, schätze ich diese zwei Tage sehr.

Montag, 19. März wird vieles konkret. Ich leite am Morgen die Sitzung mit dem Team. Es ist erstaunlich, mit wie viel persönlichen Nöten die einzelnen in unserem Team durchs Leben gehen müssen. In zwei Familien habe die Väter Probleme mit dem Alkohol. Zur Zeit suchen drei aus unserem Team eine Wohnung. Da Wohnungsmangel ist, machen die Besitzer Preise, dass einem das Grauen kommt. Grundsätzlich ist das Leben viel teurer geworden. Aber in allem drin ist es beeindruckend, wie sehr das Team sich gegenseitig trägt und für einander betet, für ihre Familien und die Projekte hier. Es ist ein spürbares Miteinander!

Im Schulzimmer sind alle Plätze besetzt. Die Kinder sind mit den Betreuern am Arbeiten. Wer fertig ist mit den Hausaufgaben, macht Platz dem nächsten. Einige spielen noch im Hof. Viele, die mich kennen, kommen und plaudern mit mir.



Im Vorschulprogramm haben sie heute zehn Kinder. Da wir sehr schönes Frühlingswetter haben, spielen sie heute draussen. Mit viel Geduld schaffen Ana und Mioara mit ihnen. Trotz Fortschritten



Die Kinder bekommen ein Joghurt

der Kinder spürt man, wie vieles für sie immer noch ungewohnt ist. Sich in einer Reihe aufzustellen und hinzuhören, scheint für die einen Kinder eine Überforderung zu sein.

Am Mittag fahren Mariana und ich in ein Dorf, 15km von Gherla entfernt. Wir besuchen eine Familie, denen wir viel geholfen haben, die uns aber versprochen hat, Geld zurückzubezahlen. Da Funkstil war, suchen wir sie auf. Es fällt mir

schwer, jetzt einfach hinzunehmen, was ich höre. Der Mann lügt mich an und spielt die Situation aus. Innerlich muss ich seufzen. Da will man helfen und dabei will er uns ausnützen. Ich muss die Dinge klarstellen. Ich bin froh, dass wir zu zweit sind, auch im Sinne des Zeugen sein, von dem was geredet wird. Wir bleiben nicht lange, da es ausser der Klarstellung nicht sehr viel zu sagen gibt. Schade! Ich werde einmal mehr an mein skeptisches Gefühl erinnert... Wieviel leichter wäre es, einfach vertrauen zu können!

Dienstag, 20. März Mariana, Claudiu und ich fahren früh los, um ein Lagerhaus für das Camp im Sommer zu besichtigen. Wir wissen, es ist gut 100km



Lagerhaus in den Ausläufern der Karpaten

von Gherla entfernt. Im Zentrum von Cluj kommt es mir vor, als sei ich im Stossverkehr in Zürich. Nach drei Stunden kommen wir beim gesuchten Haus an. Von aussen sieht es gut aus, viel Spielwiese, ein recht grosses Haus.... Wir gehen rein. Ein jüngerer Mann wohnt anscheinend dort, der zum Hause "schaut". Die Infrastruktur würde uns gefallen und würde unserer Grösse entsprechen. Doch innerlich musste ich wieder seufzen: Wieso kann man Dingen, die einem anvertraut sind, nicht besser Sorge tragen? Es herrschte Unordnung. Scheiben waren zerschlagen, in der Küche lagen alte Lebensmittel rum und im Bad geht die Dusche nicht. Unsere Aufgabe wäre es, sauber zu machen und dann könnten wir gratis eine Woche dort sein. Aber was kostet uns sauber machen? Was beinhaltet das? Wir werden mit dem Besitzer reden. Einmal mehr - darf ich den Abmachungen trauen?

Auf dem Nachhauseweg kaufen wir in Cluj einen neuen Staubsauger für Gherla. Unser alter verlor zwei Räder, der Schlauch hält nicht mehr.... Ich darf unseren Leuten nicht mehr zumuten, so zu putzen. Mariana freut sich sehr über unseren Kauf. Es ist 16 Uhr, als wir in Gherla wieder ankommen. Wie lange braucht man in der Schweiz, um 230km zu fahren und ein Haus zu besichtigen? Es ist hier nicht erstrebenswert, schweizerisch schnell zu denken. Der Frust wäre vorprogrammiert. Zum Glück kenne ich dies und weiss solche Fahrten auch für Gespräche zu nutzen.

Fortsetzung Seite 5

Rückblick Weihnachten 2006

Weihnachten liegt wahrscheinlich für viele schon weit zurück. Trotzdem hier ein paar für uns nicht unwesentliche Eindrücke. 80 Kindern im Alter zwischen 3-15 Jahren gestaltete das Team eine eindrückliche Feier. Wir staunten über die Hingabe und die Disziplin der Kinder!

Wir empfangen viele verschiedene Gäste: Eltern, Geschwister, Grosseltern. Aber auch Lehrkräfte nahmen daran teil. Unser Raum war gefüllt mit Menschen, gross und klein. Wer keinen Stuhl mehr fand, stand am Rand.

Claudiu brachte eine Kurzbotschaft für unsere Feiernden. Was predigt man Menschen, die täglich danach fragen müssen, was es wohl heute zu essen gibt, die als Tagelöhner und Sozialgeldbezüger leben oder nicht fähig sind, einer Arbeit nachzugehen? Er rief alle auf, dass Menschen, gerade weil sie nichts haben, vor lauter sich Sorgen machen und nach dem Alltäglichen rennen, Jesu anklopfen an der Türe nicht mehr hören. Mich berührte seine Predigt sehr! Ob arm ob reich, nach was suchen wir, wem rennen wir nach? Haben wir die Zeit, hinzuhören und zuzulassen, was Gott in unseren Leben tun will?

Am nächsten Tag verteilten wir allen Familien Lebensmittelpakete. Manch ein Herz war tief berührt. Weihnachten, das Fest der Liebe Gottes hier auf Erden!!



Danke für Ihre Gaben!

Jedes Päckli für die Kinder und jedes Lebensmittelpaket wurde mit viel Freude empfangen!

INFORMATIONEN - ANZEIGEN - TERMINE

Baueinsätze in Fofeldea??

Wir beginnen mit dem Innenausbau. Wer hätte Freude, sein Können oder einfach einen Einsatz im Bau einzubringen? Der Verein "Fofeldea lebt" organisiert unter der Leitung von Peter Häsler Einsätze.

Melden bei E. Wuttke 071 970 05 44

Hast Du Zeit?



17. - 28. Mai

Besuche der Projekte in Gherla und Fofeldea
Teilnehmer und Fahrer willkommen!

Melden bei E. Wuttke 071 970 05 44



16. - 29. September - Reise durch Rumänien

mit Helena Kreis und Elsbeth Wuttke

- Besuchen historischer Städte
- Einblick in die Projekte in Gherla
- Land und Leute erleben ...

Interessiert? Bitte detaillierte Unterlagen anfordern!
(Teilnehmerzahl begrenzt)



EDV-Support - Administrationssoftware für KMU - Fibu



Rufen Sie an - wir beraten Sie gerne!

www.computerpunkt.ch Tel. 071-960 09 66



Gebetsanliegen

Das Team

Gesundheit und Durchhaltevermögen
Weisheit im Umgang miteinander und in der Arbeit
Wohnungssuche von Ana, Mihaela und Claudiu
Für ihre Familien

Die Kinder und ihre Familien

Fortschritte und Verständnis der elementaren Dinge für ihre Leben
Kontinuität

Sprechstunde/Nothilfe

Durchblick und echte Lebenshilfe
Verständnis der Betreuer und der Hilfesuchenden

SommerCamp 2007

Leitungsteam
Vorbereitungen für das Camp
Verständnis der Eltern für eine Teilnahme der Kinder
Finanzen

Herzlichen Dank!

Die Fliegersaison beginnt wieder

Unser 4-Plätzer ist wieder startklar

- Nach Rumänien
- Ein Flug in der Schweiz
- oder eine andere Destination

Die Vogelperspektive bietet das Nichtalltägliche
-lässt Sie abheben vom Alltag.



Interessiert?

Matthias Wuttke gibt gerne Auskunft

Tel. 078-613 84 72 - m.wuttke@computerpunkt.ch

Verantwortung Newsletter

Inhalt: Elsbeth und Matthias Wuttke
Bilder: Gherla-Team, Mitreisende
Druck: ComputerPunkt AG

Verantwortung und Koordination Schweiz

Matthias & Elsbeth Wuttke
Bahnhofstr. 60, 8360 Eschlikon
Tel. 071-970 05 44 mob: 078-613 84 72
e.wuttke@mysunrise.ch
m.wuttke@computerpunkt.ch

Projekt-Verantwortliche Rumänien

Mariana Pavel
Strada Armeneasca nr. 21, RO-40530 Gherla
e-mail: pvlmariana@gmail.com
Tel. 0040-264 241 389

Spendenkonto

PC 90-795482-8
Rumänien-Projekte, M. & E. Wuttke
Bahnhofstr. 60, 8360 Eschlikon TG

Vielen Dank!



Portile Deschise - Offene Türen

Mittwoch, 21. März morgens um 7 Uhr ruft mich Mariana an. Ihre Mutter hatte eine Herzinfarkt und ist im Spital in Cluj. Ich spüre, dass sie sehr angespannt ist. Klar, dass sie nach Cluj ins Spital zu ihrer Mutter fährt. Das Team kommt um 9 Uhr. Besprechung Sommercamp ist ange-



Sommercamp 2006

sagt. Persönlich freute es mich sehr zu hören, dass das letztjährige Camp gute Spuren bei den Leitern hinterlassen hat. Voraussichtlich nimmt das ganze Team am Sommercamp teil. Die aktuellen Aufgaben werden besprochen und verteilt. Das Arbeiten mit dem ganzen Team ist für einige immer noch befremdend, auch was es bedeutet, seinen Platz in einem Team einzunehmen.

Um 10 Uhr kommen die ersten Kinder in die Programme. Heute nehme ich mir Zeit, um einfach reinzusitzen und mit den Kindern zu sein. Die Kinder arbeiten sehr unterschiedlich. Die einen sitzen konzentriert über ihren Heften, aber andere schweifen immer wieder ab, schauen verträumt den anderen zu. Gerade diese benötigen viel Aufmerksamkeit von den Betreuern. Weil ich hier bin, kommen die Betreuer mit ihren Fragen zu mir. "Haben Sie gesehen..., was würden Sie machen....?" Mit Mioara und Ana nehme ich mir eine spezielle Zeit. Sie arbeiten mit den 4-6 jährigen. Meine Beobachtungen zeigen mir, wie oft sie von den Kindern zu viel erwarten und dann entsprechend Kräfte verpuffen. Einmal mehr rufen wir uns ins Bewusstsein, unter welchen Umständen diese Kinder aufwachsen, an



Bogdan kommt aus den Slums

wie vielen elementaren Lebensinhalten es ihnen fehlt. Wir versuchen gemeinsam neue Ziele zu formulieren, um mit diesen Kindern entsprechende Wege zu gehen. Ana und Mioara sind sehr dankbar dafür, dass wir uns damit auseinandersetzen können. Ein intensiver Tag mit dem Team

geht zu Ende. Ich bin aber begeistert von der Lernbereitschaft des Teams. Auch ihre Offenheit und Klarheit mir gegenüber ist ein Zeichen von Vertrauen, einer Basis, über die ich dankbar bin, auch im Hinblick, dass ich schon bald wieder in der Schweiz sein werde.

Donnerstag, 22. März fahren Mariana und ich nach Cluj ins Spital, in die Orthopädie. Mariana muss zur Nachkontrolle wegen ihrem "verschraubten" Bein. In einem Korridor warten viele Menschen. Mariana erkundigt sich, ob hier "ihr" Doktor arbeitet. Nun **stehen** wir, wie alle andern vor der Türe und warten, die einen mit Gipsbein, die andern im Rollstuhl, andere, die hinken und Begleitpersonen. Es hat nur eine kleine Bank und zwei Stühle. Ich schweife ab in unsere Schweizer Spitäler. Vielleicht wäre es besser, wenn ich das nicht mache.... Nach zwei Stunden Wartezeit ist Mariana dran. Ja, der Arzt meint, sie solle das Metall rausnehmen lassen im April. Kein Ausziehen und zeigen des Beins, kein Röntgenbild, keine Beobachtungen wie sie gehen kann, nach zwei Minuten war sie fertig.

Wir fahren weiter zu ihrer Mutter in die Herzklinik. Beim Eintreten ins Spital verlor ich ein bisschen das beklemmende Gefühl über Spitalbesuch. Das Spital ist renoviert, gepflegt und ich hatte den Eindruck, dass sogar ich mich hier orientieren könnte. Wir kommen in ein renoviertes Zimmer. Ihre Mutter liegt im Überwachungszimmer. Es wirkt auf mich organisiert und wirklich überwacht. Die Mutter lobt die Pflege im Spital, für mich eine neue Erfahrung in Rumänien.

Freitag, 23. März treffe ich mich zum letzten Mal mit dem Team. Es ist mir ein Anliegen, ihnen zu danken für ihren Ein-



Gherla hat ca. 25'000 Einwohner

satz und ihre Bereitschaft, der benachteiligten Bevölkerung der Stadt zu dienen. Ihre tägliche Herausforderung ist gross. Wir wissen aber auch um Gottes Weisheit, Schutz und Hilfe darin. Das tut gut! Das Team arbeitet eng zusammen, sie tragen sich gegenseitig, auch im Gebet. Da können wir alle davon lernen! Wir glauben ans Wachsen von dem, was wir säen!

Abends um 18 Uhr kommen Peter, Willi und Beat aus Fofeldea zurück. Sie haben sehr viel zu berichten. Zwölf Tage Rumänien bewegt jedes Leben, vor allem, wenn wir eng mit der Bevölkerung vor Ort zusammenarbeiten. Solche Tage

Mit Ihrer Spende finanzieren wir:



- täglich Znüni für ca. 60 Kinder
- div. Schulmaterial
- Bastelmaterial Vorschulprogramm
- Nothilfe für die Ärmsten und Leidenden
- Aufbauhilfe für Familien
- Löhne von fünf Betreuer
- Lohn der Projektleiterin
- Lohn der Teilzeitangestellten
- zwei warme Schulzimmer
- Administrationskosten in Gherla
- div. Kosten wie Strom, Wasser, Telefon, usw.
- spezielle Anlässe wie Osterfest
- Ferienprogramm
- Camp

Herzlichen Dank!!

Gemäss Aussage eines Vertreters vom Bürgermeisteramt hat durch unsere Arbeit unter den Ärmsten die Zahl der Bettelkinder und herumlungenden Kindern in der Stadt enorm abgenommen.

Wir investieren für die Zukunft der Kinder!

helfen auch immer wieder, Dinge in unserem Leben neu zu bedenken. Wir staunen gemeinsam über Gottes detaillierte Führung auf unserer Reise und in der Arbeit.



In Fofeldea mit dem Bauteam

Samstag, 24. März, morgens um 5.15 Uhr fahren wir los, wieder nach Hause in die Schweiz. Regnerisches Wetter begleitet uns bis nach München. Um 21 Uhr fahren wir auf den Platz in Eschlikon. Wir sind Gott sehr dankbar, dass alles gut verlaufen ist. Ich spüre persönlich, wie viele Eindrücke ich mit in die Schweiz nehme. Mein grosser Wunsch in allem Schaffen ist immer wieder, dass wir Spuren hinterlassen, welche der Bevölkerung dienen und sie weiterbringt in ihren Leben!